

PSYCHEX

Jahresbericht 1996

Es ist am Anfang schwierig, nicht auf die Augenwischerei hereinzufallen. Die Ärztinnen, Pflegerinnen, Vormünder etc. wollen ernsthaft immer nur das Allerbeste. Sie wissen dabei immer ganz genau, was das Beste für *die anderen* ist. Sie sind sich so sicher, dass sie es wagen, Menschen mittels Zwang zu ihrem vermeintlichen Glück zu verhelfen. Die "armen Menschen" werden geschützt gegen Verwahrlosung. So kann man doch nicht herumlaufen! Das System weiss, wie ihnen wohler ist: Sauber gewaschen, heruntergedämpft, vielleicht für zwanzig Jahre in der psychiatrischen Anstalt. Die "armen Kranken" brauchen Ruhe. Da hilft der geschützte Rahmen, abgeriegelt von der Aussenwelt, eingeschlossen in einem Zimmer. Da hilft ein starkes Medikament, das traumlosen Schlaf und eine Charakterveränderung garantiert. Da helfen Telefon-, Besuchs- und Ausgangsverbote. Ich frage mich manchmal wirklich, ob ich es nun mit Sträflingen oder mit PsychiatrieinsassInnen zu tun habe.

Im ganzen Sozialsystem sind die Übergänge zwischen echter, einfacher Hilfe, "Betreuung", Zwang und Gewalt fließend und darum auch um so perfider. Wer freiwillig im psychiatrischen Ambulatorium Rat sucht, läuft Gefahr, unversehens in einer Anstalt zu landen. Einen freiwilligen Austritt gibt es nicht mehr.

Auch wer keinerlei Hilfe will, bekommt beim geringsten Anlass aufgezwungen, wie er oder sie zu leben hat und wie eben nicht. Unter dem Vorwand der Hilfe werden Verbrechen begangen. Und alles ist immer so gut gemeint. Ich staune ob all der Verlogenheit.

Erika Schilling

Wo ich lebe, kommen so viele Menschen zusammen, dass wir uns nicht alle persönlich kennen können. Unsere Geschichten sind Geheimnisse, unsere Verhaltensmuster unbekannt. Manchmal, wenn ich in die Gesichter aus den Menschenströmen schaue, frage ich mich, was uns verbindet? Was ist uns allen wichtig und gemeinsam?

Ich denke an Zustimmung, auch an Sorge um und für den andern, an gegenseitigen Respekt. Und diese Wertschätzung sollte gleich auch noch die gesamte Erde umfassen. Die vielen Ungerechtigkeiten unter Menschen und allem Lebendigen gegenüber rufen nach einer Korrektur.

Dies sind die Leitmotive, mit welchen ich den Verein PSYCHEX unterstütze, ihm einen Teil meiner Arbeitszeit widme. Ich habe dabei mit Menschen zu tun, die gegen ihren Willen in einer psychiatrischen Anstalt eingeschlossen und dort zwangsbehandelt werden. Eine Frage des Masses, sagen die einen; aber das sagen auch die andern. Für mich ist es keine Frage mehr. Reine Einstellungssache.

Sandra Hilti

In der Schweiz werden jährlich Tausende von Menschen in psychiatrischen Anstalten eingesperrt. Die Betroffenen wissen häufig nicht, warum sie sich plötzlich *hinter* Gittern befinden. Suchen sie Hilfe bei ihren Verwandten, ist 'die Ernüchterung gross; sind es doch vielfach die engsten Angehörigen, die auf solche Weise ein unliebsames oder unbequemes Familienmitglied „versorgen“. Menschen, die nie eine Straftat begangen haben, können nicht nur wie Schwerverbrecher Ihre Freiheit verlieren - nein! noch schlimmer: sie haben zu erdulden, dass sie in den Anstalten mit Psychopharmaka zwangsbehandelt und lahmgelegt werden. Widerstand wird mit Erhöhung der Dosis quittiert. Eine Entlassung wird nur in Aussicht gestellt, wenn die Betroffenen erklären, die krankmachenden Präparate weiterhin einzunehmen. Erst darin ist Ihre „Funktionstüchtigkeit“ in einer Gesellschaft wieder gewährleistet, welche Querdenker, Widerspenstige und Verweigerer mittels psychiatrischer Anstalten ausmerzt.

PSYCHEX stellt sich entschlossen auf die Seite dieser Menschen. Der Verein hilft den Verzweifelten, ihrer Würde Beraubten. Er kämpft für die Freiheit und damit für die Hoffnung.

Der Ansturm der Betroffenen wird immer grösser und somit auch die finanzielle Belastung. Da unsere Einnahmen zurückgegangen sind, konnten nicht mehr alle Löhne bezahlt werden. Ihre Unterstützung tut dringend not. Auch Sie können unversehens zum Opfer werden. Ihre Hilfe - als Sandkorn im Getriebe der Psychiatrie. Ihre Spende als Hoffnung für die Eingeschlossenen.

Bernadette Zürcher

Dank Ausnützung neuer Kommunikationsmöglichkeiten ist unser Telefondienst nicht mehr an einen fixen Arbeitsplatz gebunden. Mittels einer Fernschaltung können wir die im Telefonbuch der Stadt Zürich publizierte PSYCHEX-Hauptnummer auf jeden beliebigen Apparat umleiten. Die Klientschaft bezahlt die Gebühren bis Zürich, die Umwegtaxe geht auf unsere Kappe.

Im Laufe des Berichtsjahres etablierte sich ein Team von fünf Personen - jede zuständig für je einen Wochentag. Damit alle über die laufenden Fälle und Probleme informiert sind, wird täglich ein Protokoll verschickt. Sporadisch treffen wir uns zum wertvollen Informations- und Erfahrungsaustausch.

Marlis Braun

Hätte PSYCHEX schon früher gewirkt, gäbe es wohl noch ein paar Bücher mehr zu lesen von Robert Walser.

Daniel Schert

Aus unfallbedingter Ferne verfolge Ich die Entwicklung des Vereins mit einem lachenden und einem weinenden Auge: Die Dienste von PSYCHEX< sind gefragter denn je. Die ins Team integrierten neuen MitarbeiterInnen leisten bereits hervorragende Arbeit. Der Vorstand wurde mit zwei ausgewiesenen Fachleuten aus Schweden verstärkt. PSYCHEX-International nimmt Konturen an. Unser Engagement gegen die Zwangspsychiatrie weitet sich ständig aus. Alternative Projekte warten auf ihre Realisierung. Auf der anderen Seite werden uns sukzessive finanzielle Unterstützungen durch die öffentliche Hand beschnitten oder verweigert. Dass dies auf Bundesebene unter sozialdemokratischer Regie, im Kanton und in der Stadt Zürich ausgerechnet unter grünen Direktorinnen geschieht,

macht noch zorniger, zumal wir uns ja nicht nur für Freiheit, Selbstbestimmung und Solidarität einsetzen, sondern zu enormen Einsparungen im psychiatrischen Unwesen beitragen. Noch mehr als Spitäler könnten psychiatrische Anstalten geschlossen werden, von denen es in der Schweiz sage und schreibe 53 mit insgesamt rund 13'000 Betten gibt. Innovative Ideen haben es verdammt schwer. Das wissen wir. Es nagt jedoch an den Nerven, in der Bilanz ständig am Limit zu laufen. Dass wir Löhne zurückstellen müssen, sind wir gewohnt und verkraften wir. Was aufs Gemüt schlägt, ist die Tatsache, dass wir über keine gesicherte Basis für die Zukunft verfügen. Ihre Mithilfe hingegen gibt uns jedes Mal die Kraft, weiterhin gegen die Mauern in den Köpfen und den Anstalten anzukämpfen. Wenn wir sehen, mit welcher Grosszügigkeit und Spontaneität Sie uns durch Ihre Spenden unter die Arme greifen, bewegt uns das. Sternenfunkeln im weinenden Auge. Es wird besser kommen. Muchas Gracias!!!

Kurt Mäder

Vor zehn Jahren ist PSYCHEX gegründet worden. 1420 KlientInnen sind seither vom Verein verteidigt worden, wovon 327 allein 1996. Tausende weitere Personen haben sich im Zusammenhang mit Problemen rund um die psychiatrischen Anstalten an uns gewandt. Die Epoche der Zwangspsychiatrie wird - wie die Epoche der Inquisition - als eines der dunkelsten Kapitel in die Geschichte der Menschheit eingehen. PSYCHEX ist es gelungen, ein kleines Loch in die ehemals undurchdringlichen Anstaltsmauern zu schlagen.

Zehn Jahre lang habe ich die Geschicke des Vereins mitgestaltet. Es ist Zeit, den Hut zu nehmen. Im kommenden Jahr werde ich als Sekretär zurücktreten und mich dem Verein als Vorstandsmitglied zur Verfügung halten. Als neuer Sekretär konnte RA Guido Ehrler gewonnen werden. Allen, die mir die Bürde meines Amtes erleichtert haben, danke ich.

Edmund Schönenberger

Die dieser Tage durch mich durchgeführte Revision der Buchhaltung des Vereins PSYCHEX für das Jahr 1996 hat ergeben, dass die Buchhaltung korrekt geführt und die stichprobenweise überprüften Belege mit den Buchungen übereinstimmen. Der in der Buchhaltung ausgewiesene Stand des PC-Kontos stimmt mit dem Auszug überein. Die Schlussrechnung für die AI-IV-Beiträge (auf bereits bezahlte Löhne) per 1996 stand noch aus. Es ist eine Nachrechnung in der Höhe von ca. Fr. 12000.-- zu erwarten. Der Verein PSYCHEX rechnet nach der Ist-Methode ab, was angesichts der zahlreichen Unsicherheitsfaktoren bei der Bewertung der transitorischen Aktiven und Passiven bzw. Debitoren und Kreditoren nachvollziehbar ist. Die Subventionen fließen dem Verein als Beitrag an die Besoldungen und Sozialaufwendungen des Fach- und Sekretariatspersonals zu. Die Höhe dieser Aufwendungen richtet sich bei PSYCHEX nach den vorhandenen liquiden Mitteln. Die darauf basierenden Subventionen stehen erst Monate bzw. Jahre nach Abschluss der Jahresrechnung definitiv fest. Kritisch ist bei PSYCHEX die Liquidität. Um eine bessere Finanzplanung erfüllen zu können, sollte PSYCHEX über Reserven von rund Fr. 40000.-- verfügen können. Ich beantrage der Vereinsversammlung die Abnahme der Jahresrechnung unter Entlastung des rechnungsführenden Sekretärs.

Claude Hentz

PSYCHEX

8026 Zürich
Tel. 01/241 79 69
Tel. 01/818 08 70
PC 80-39103-2

Vereinsrechnung 1996

Ertrag

	1995		1996	
	Einnahmen Fr.	Ausgaben Fr.	Einnahmen Fr.	Ausgaben Fr.
Löhne Sekretäre		112253.--		43556.--
Löhne StellvertreterInnen		22662.--		73109.--
Sozialleistungen		14796.50		19840.05
Büromiete samt Nebenkosten		3247.50		1046.50
Porti		2000.60		3258.15
Telefon/Fax		4079.85		4867.25
Büromaterial		2748.15		1206.55
Xerox		1175.15		1348.85
Druckkosten/Werbung		1099.20		1173.10
KlientInnenspesen		3359.90		1966.95
Übrige Spesen		3886.60		1068.00
Spenden, Mitgliederbeiträge etc.	118723.80		104216.35	
IV-Subventionen	50000.--		45815.--	
	168723.80		150031.35	
Verlust	2584.65		2409.05	
	171308.45	171308.45	152440.40	152440.40

Bilanz

	Aktiven	Passiven	Aktiven	Passiven
PC-Konto	4212.65		1803.60	
Gewinn- und Verlustvortrag				
1995 -2584.65		4212.65		1803.60
1996 -2409.05				
	4212.65	4212.65	1803.60	1803.60

Vereinsvorstand

Dr. Barthold Bierens de Haan, Arzt
Dr. Karl Ericsson, Arzt
Peter Lehmann, dipl. Pädagoge und Buchautor
Dr. Lars Martensson, Arzt
Dr. Beatrice Mazenauer, Juristin
Mariella Mehr, Schriftstellerin
Dr. Peter Rippmann, Journalist
Dr. Berthold Rothschild, Arzt
Dr. Marc Rufer, Arzt

Vereinssekretäre

Guido Ehrler, Rechtsanwalt (ab 1.6.1997)
Kurt Mäder, Rechtsanwalt
Edmund Schönenberger, Rechtsanwalt (bis 31.5.1997)